

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

In diesen Tagen begehen wir nun schon zum zweiten Mal den Jahrestag des Beginns der Covid-Pandemie in Rosenheim. Ende Februar 2020 haben wir den ersten Patienten mit Symptomen einer schweren Atemwegserkrankung im RoMed Verbund aufgenommen, der sich dann im Labortest als positiv für das SARS-Cov-2 Virus erwies. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir über die Covid-Erkrankung fast nichts. Lediglich ein paar spärliche Berichte aus China deuteten darauf hin, dass es sich um eine ernsthafte und langwierige Krankheit handelte. Vor zwei Jahren wussten wir bei RoMed auch nur wenig über geeignete Schutzmaßnahmen für das Klinikpersonal, die Patienten und deren Angehörige. Schutzmasken waren noch nicht verbreitet, man begrüßte sich mit Handschlag oder freundschaftlicher Umarmung und die Covid-Behandlung der Patienten erfolgte oft intuitiv und ohne standardisierte Leitlinien.

In den letzten zwei Jahren hat sich einiges geändert: wir sind alle im privaten wie im beruflichen, freiwillig oder unfreiwillig zu Corona-Profis geworden. An

einiges haben wir uns gewöhnt, an vieles wollen und werden wir uns nie gewöhnen. Noch nie haben sich so viele Menschen nach nichts anderem als nach Normalität gesehnt!

Deshalb freue ich mich, dass es derzeit echten Anlass gibt optimistisch nach vorne zu schauen. Die derzeitige Infektionswelle ist zwar heftig, aber sie wird durch die Omikron-Variante geprägt, die doch in den allermeisten Fällen klinisch milde Verläufe auslöst. Die Mehrzahl der Menschen gerade in unserer leidgeprüften Region verhält sich sehr verantwortungsvoll, achtet auf Abstandsregeln und schützt sich und andere. Immer mehr Menschen, in unseren Kliniken und auch außerhalb, lassen sich impfen, um sich und andere vor einer vermeidbaren Infektion zu bewahren. Ich bin fest davon überzeugt, dass sich Vorsicht und Rücksicht auszahlen werden. Ich glaube an ein Frühjahr und einen Sommer, in denen ein intensives Miteinander wieder möglich und normal sein wird.

In der aktuellen Ausgabe unseres Newsletters finden Sie Hinweise zu einigen wichtigen personellen

Veränderungen in den RoMed Kliniken. Bitte begrüßen Sie mit mir die Kolleginnen und Kollegen, die in ihren neuen Aufgaben die RoMed Kliniken weiter voranbringen möchten. Aber auch die Berichte unseres Deeskalationsmanagers, über unsere Post-Covid Studie oder das Symposium unseres onkologischen Zentrums zeigen Ihnen, dass auch in den pandemiebewegten Zeiten die Weiterentwicklung unserer Kliniken niemals stillsteht.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, und ich wünsche Ihnen allen gesunde und sonnige Wintertage, bevor sich dann in einigen Wochen mit dem Frühjahr die warme Jahreszeit zurückmeldet.



Mit freundlichen Grüßen,

Ihr



Dr. Jens Deerberg-Wittram
Geschäftsführer

Kinderkrippe Innzwerge

Anmeldewoche 02.03. – 09.03.2022 für September 2022

Das Anmeldeformular kann über die Homepage heruntergeladen werden.

Dort erhält man auch einen kleinen Einblick über unsere Einrichtung.

Ihre Innzwerge



Bleiben Sie informiert mit
der RoMed App



Neue Kaufmännische Leiterin, Dr. Martina Bielawski, folgt auf Erhard Marburger

Mit Dr. Martina Bielawski hat Bad Aibling zum Februar eine neue Kaufmännische Leiterin. Sie folgt auf Erhard Marburger, der als Leiter Patientenservices Verbund in die Zentrale nach Rosenheim wechselt.

Mit ihrem langjährigen Erfahrungshintergrund hat Dr. Martina Bielawski die Abläufe im Krankenhaus bereits in verschiedenen Führungspositionen erfolgreich mitgestaltet. Im November 2020 kam sie als stellvertretende Kaufmännische Leiterin nach Rosenheim, wo sie unter anderem die Bereiche Kin-

der- und Frauenklinik, Labor, Radiologie, Technik und Küche kaufmännisch führte. Sie hat in dieser Zeit maßgeblich den Aufbau des neuen RoMed Labors sowie der Neuroradiologie unterstützt. Im Rahmen der Bewältigung der Covid-Pandemie übernahm sie umfangreiche Aufgaben in der Organisation des Mitarbeiterschutzes

Sie wird die Themen Kardiologie und Labor für den RoMed Verbund weiterhin verantworten.

Der bisherige Kaufmännische Leiter Erhard Marburger wechselt als Leiter Patientenservices Verbund in die Zentrale nach Rosenheim, wo er bereits vor seiner Zeit in Bad Aibling viele Jahre erfolgreich tätig war. In Zukunft wird er seine umfangreichen Kenntnisse im kaufm. Bereich, in der Patientenverwaltung und in Abrechnungsprozessen in den wichtigen Aufbau des digitalen Patientenportals der RoMed Kliniken einbringen. Das Patientenportal, in dem Information, medizinische Ersteinschätzung, Aufnahme, Ergebnismessung, Behandlungspfade, Entlassung und Zuweiser-

kontakte digital organisiert werden, soll in einigen Jahren für alle Patient*innen der zentrale Kontaktpunkt mit RoMed werden. Darüber hinaus wird Erhard Marburger Datenschutzkoordinator der RoMed Kliniken.

„Für die hervorragenden Beiträge von Frau Dr. Bielawski und Herrn Marburger zur erfolgreichen kaufmännischen Führung der RoMed Kliniken sind wir sehr dankbar“, so Dr. Jens Deerberg-Wittram und wünscht den beiden Führungskräften für die neuen Aufgaben viel Freude, Geschick und gutes Gelingen.



Pflegedienstleiterin Ingrid Urban, Ärztlicher Direktor Dr. Markus Konert, Kaufmännische Leiterin Dr. Martina Bielawski, Geschäftsführer Dr. Jens Deerberg-Wittram.



Personaldirektor Hans Daxlberger, Geschäftsführer Dr. Jens Deerberg-Wittram, Erhard Marburger, Leiter Patientenservices Verbund, Kaufmännischer Direktor Michael Müller, Pflegedirektorin Judith Hantl-Merget.

Veränderungen in der kaufmännischen Leitung des RoMed Klinikum Rosenheim



Josef Bauer wird neuer Leiter Klinikinfrastruktur im RoMed Klinikum Rosenheim. In dieser Rolle innerhalb der kaufmännischen Leitung soll in Zukunft die Funktion des Leiters Gebäudeinstandhaltung und Hr. Bauers bisherige Aufgaben rund um das Raum- und Investmentmanagement vereint werden. Damit wird eine gemeinsame Verantwortung für die Betreuung der um-

fangreichen Umbauvorhaben einerseits und des generellen Raumnutzungsmanagements andererseits geschaffen. Man verspricht sich noch bessere Integration dieser eng verbundenen Themenkomplexe und eine erfolgreiche Umsetzung der für das Klinikum so wichtigen Projekte. Hr. Bauer ist seit vielen Jahren im Klinikum tätig, fantastisch vernetzt und hat sich in verschiedensten Positionen sehr verdient gemacht. „Wir sind überzeugt, dass er diese erweiterte Rolle hervorragend ausfüllen und entwickeln wird und wir freuen uns sehr auf die weitere enge Zusammenarbeit“, sagt Kaufmännischer Leiter Dr. Max von Holleben



Frau Camilla Berneder, bislang QMB im RoMed Klinikum Rosenheim, wird zukünftig in die Abteilung Klinikentwicklung wechseln. Frau Berneder, die seit September 2021 bei uns im Haus ist, konnte durch ihre Tätigkeit für verschiedene Klinikgruppen bemerkenswerte Erfahrungen im klinischen Prozessmanagement aufbauen. Sie ist bereits jetzt mit

der Leitung wichtiger Projekte betraut (u.a. ÜTZ, Lungenkrebszentrum etc.), die sie in ihrer neuen Rolle fortführen wird. Die Abteilung Klinikentwicklung wird sich in Zukunft unter anderem um die operativen und strategischen Projekte kümmern und in dieser Rolle eng mit der kaufmännischen Leitung zusammenarbeiten. Damit wird die notwendige Projektleitungskapazität verstärkt, um das Klinikum an vielen entscheidenden Stellen weiterzuentwickeln. Die Klinikentwicklung wird perspektivisch noch um eine weitere Position ergänzt – die Ausschreibung hierzu läuft.

Ausbau Fokusbereich – Neue Kollegen am Standort Prien gestartet

An der RoMed Klinik Prien am Chiemsee standen die letzten Monate im Zeichen des Wachstums und der Erweiterung des orthopädischen Schwerpunkts. So konnten seit November 2021 gleich sechs neue operativ tätige Kollegen begrüßt werden, die auf ihren jeweiligen Fachgebieten unser Leistungsspektrum erweitern und weiter festigen.

Den Start machte im November Dr. Christian Kindler als Leiter des neuen Departments für Hand- und Ellenbogenchirurgie, welches er in den kommenden Jahren am Standort Prien ausbauen und etablieren wird. Dr. Kindler bringt das umfassende Know-how, die Erfahrung und das Fingerspitzengefühl mit, um Patientinnen und Patienten auf höchstem Niveau zu versorgen und deckt das gesamte Gebiet von der konservativen Therapie über minimalinvasive Verfahren bis hin zu komplexen, rekonstruktiven Eingriffen ab.

Nicht nur hat Dr. Kindler den vollen Zugriff auf die Behandlungsmöglichkeiten der Klinik, sondern in der chirurgischen Filialpraxis des MVZs in Prien auch die perfekten Rahmenbedingungen zur Durchführung seiner Sprechstunde.

Neben Dr. Kindler konnte zum Jahreswechsel mit Dr. Matthias Gottwald ein weiterer Experte auf seinem Gebiet für die Klinik und auch das MVZ gewonnen werden.

Dr. Gottwald ist seit Jahren in der Region verwurzelter Neurochirurg und ein „echter Priener“, der künftig zusammen mit Dr. Foag die Geschicke in der MVZ-Praxis „Neurochirurgie Chiemgau“ in Bad Endorf lenken wird und somit auch der Klinik mit seiner Expertise zur Verfügung steht. Schwerpunkt im vielfältigen Behandlungsspektrum von Dr. Gottwald sind neben Spondylodesen, ein operativer Eingriff zur Wirbelsäulenversteifung bei deutlicher Instabilität, sogenannte Kyphoplastien, eine minimal-invasive perkutane Methode zum Wiederaufbau brüchiger Wirbelkörper.



Dr. Gottwald (li.) ist seit Jahren ein in der Region verwurzelter Neurochirurg

Mit Dr. Gottwald gewinnt der RoMed-Verbund einen hervorragenden Experten, mit dem die Neuro- und Wirbelsäulenchirurgie weiter ausgebaut und die Entwicklung der letzten Jahre erfolgreich fortgeführt wird.

Ebenfalls zum Jahreswechsel hat sich das Orthozentrum Rosenheim der Klinik als Kooperationspartner angeschlossen. Mit den vier Ärzten, Dr. Oliver Braunsperger, Dr. Frank Keller, Dr. Michael Goebel und Dr. Daniel Hensler konnten vier ausgezeichnete Orthopäden aus der Region gewonnen werden. Die Rolle als regionaler Versorger bei der Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates wird damit gefestigt. Das renommierte Ärzteteam hat sich auf die Bereiche Endoprothetik, Schulter- und Kniechirurgie sowie der Sportorthopädie spezialisiert und ist damit die perfekte Ergänzung, um das Spektrum in diesen Bereichen über die kommenden Jahre weiter auszubauen.

„Wir freuen uns mit diesem Zuwachs hervorragende Kollegen und auf ihrem jeweiligen Fachgebiet exzellente Mediziner bei uns begrüßen zu dürfen, mit denen wir gemeinsam den Standort weiterentwickeln und voranbringen werden“, sagt Kaufmännischer Leiter Marco Weidemeier.



Dr. Christian Kindler ist Leiter des neuen Departments für Hand- und Ellenbogenchirurgie



Die vier Ärzte (v.li.) Dr. Frank Keller, Dr. Oliver Braunsperger, Dr. Michael Goebel und Dr. Daniel Hensler



Hausinterne Dolmetscherliste

Sicherlich haben sich schon einige Mitarbeiter darüber Gedanken gemacht, warum es sich der Deeskalationsbeauftragte zur Aufgabe macht unser hausinternes Dolmetschersystem auszubauen und zu pflegen. Ausschlaggebend war eine Situation im Haus, welche mich zu diesem Schritt bewegte.

Ein betagter Patient mit Migrationshintergrund, einem demenziellen Syndrom und Zustand nach Hernien-OP, war verwirrt und auf dem Weg von Station nach draußen, um das Haus zu verlassen, und von diesem Plan nicht mehr abzuhalten. Jegliche Versuche meinerseits ihn umzustimmen scheiterten daran, dass ich mich nicht mit ihm verständigen konnte. Auf alle meine mir zur Verfügung stehenden Tools reagierte der Patient gereizt und mit körperlicher Abwehr. Erst als mir eine Kollegin zu Hilfe kam und sich mit ihm in seiner Landessprache verständigte, entspannte sich die Situation und der Patient

konnte zur weiteren Behandlung wieder zurück auf Station geführt werden.

Solche und ähnliche Situationen begleiten unseren Arbeitsalltag und führen oftmals zu Spannungen und Missverständnissen in der Interaktion mit den Patienten und deren Angehörigen.

„Eine gute und professionelle Kommunikation ist einer der wichtigsten Bausteine, um eine Eskalation erst gar nicht entstehen zu lassen.“

Durch die kulturelle Vielfalt unserer Mitarbeiter haben wir eine wertvolle Ressource auf die wir zugreifen können. Mein Dank gilt den Mitarbeitern aus den unterschiedlichsten Berufsgruppen die für das hausinterne Dolmetschersystem gewonnen werden konnten, welche mit derzeit 20 Sprachen zur Überbrückung von Sprachbarrieren unterstützen können und somit einen sehr

wertvollen Beitrag zu unserer Patientenversorgung und letztendlich zu unser aller Zufriedenheit leisten.

Diese wertvolle Arbeit unserer hausinternen Dolmetscher, sollte bei deren Anforderung, von uns allen die dazu benötigte Unterstützung und Akzeptanz bekommen.

Die Liste der Dolmetscher ist für jeden Mitarbeiter im Intranet unter „Übersetzungshilfe“ abrufbar. Dort finden Sie auch weitere Hilfsmittel wie unser tipdoc, ein Bildwörterbuch Schmerz und Symptome, sowie eine Verständigungshilfe Deutsch, Syrisch, Arabisch. Auf den Stationen finden Sie auch meistens ein Medizinisches Englisch pocket und Piktogramme.

Nutzen Sie diese Möglichkeiten!

*Ihr Deeskalationsbeauftragter
Mittermeier Willibald*

Post-Covid-Studie aus dem RoMed Klinikum Rosenheim international veröffentlicht

Schon im Herbst 2020 zeigten sich erste Hinweise darauf, dass Patient*innen auch Monate nach einer Covid-19-Erkrankung noch unter erheblichen Beschwerden leiden. Als „Post-Covid-Syndrom“ werden solche Beschwerden bezeichnet, die mindestens 12 Wochen nach der Erkrankung fortbestehen oder in dieser Zeit neu aufgetreten sind und als Folge der Covid-19-Erkrankung angesehen werden. In ihrer Doktorarbeit, betreut von Prof. Budweiser, Chefarzt der Medizinischen Klinik III, versuchte die Medizinstudentin Anna Staudt, diese Einschränkungen in einer prospektiven Studie genau zu charakterisieren.

Zehn Monate nachdem sie aufgrund ihrer Covid-19-Erkrankung in einer RoMed-Klinik behandelt werden mussten, wurden 265 Patient*innen der ersten Infektionswelle zu der freiwilligen Studie eingeladen – 101 Patient*innen erklärten sich dazu bereit, teilzunehmen, weitere 54 Patienten stimmten zumindest einem Telefon-Interview zu. Zunächst wurden die StudienteilnehmerInnen in einem persönlichen, strukturierten Interview nach ihren aktuellen Beschwerden befragt und untersucht. Weiterhin wurde unter anderem eine Lungenfunktionsmessung, ein 6-Minuten-Gehtest zur Überprüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit, sowie eine Blutentnahme durchgeführt. Zusätzlich füllten die Studienteilnehmer*innen Fragebögen u.a. zu Depression und gesundheitsbezogener Lebensqualität aus.

Es konnte festgestellt werden, dass 90 % der Untersuchten 10 Monate nach der akuten Covid-19-Erkrankung noch von Symptomen berichteten, knapp die Hälfte davon hatte sogar mehr als 4 Symptome. Die häufigsten

genannten Beschwerden waren Kurzatmigkeit (49 %), Fatigue (49 %) und kognitive Einschränkungen (39 %). Frauen gaben im Mittel mehr Symptome an als Männer. Ein Zusammenhang mit dem Alter konnte nicht beobachtet werden. 21 % der Studienteilnehmer*innen hatten Einschränkungen in der Lungenfunktionsmessung, die Blutwerte waren mehrheitlich normal. Überraschenderweise konnten bei denjenigen, die in der Befragung Kurzatmigkeit angegeben hatten, mehrheitlich normale Lungenfunktionswerte sowie ein gutes Ergebnis im 6-Minuten-Gehtest beobachtet werden.

Die Ergebnisse der Fragebögen wiesen darauf hin, dass Teilnehmer*innen, die Kurzatmigkeit, Fatigue und / oder kognitive Einschränkungen angaben, häufiger an Depression und niedriger Lebensqualität leiden. Erstaunlicherweise konnte zwischen der Erkrankungsschwere und der Beschwerdelast 10 Monate danach kein Zusammenhang festgestellt

werden. Insbesondere litten diejenigen, die auf der Intensivstation behandelt werden mussten, nicht häufiger an Kurzatmigkeit, Fatigue oder kognitiven Einschränkungen als diejenigen, die auf der Normalstation behandelt werden konnten.

Eine Ursache für die andauernden Beschwerden von Covid-19-Patient*innen konnte diese Studie naturgemäß nicht liefern. Die Ergebnisse können jedoch hilfreich sein für medizinisches Personal, das Patient*innen betreut, die vor längerer Zeit an Covid-19 erkrankt waren: Zum einen schließen normale Ergebnisse in den technischen Untersuchungen wie Lungenfunktion oder Blutentnahme ein Post-Covid-Syndrom keinesfalls aus; zum anderen sollte ein besonderes Augenmerk in der Betreuung von Post-Covid-Patient*innen auch auf der seelischen Gesundheit liegen.

Die Studie wurde in der Januar Ausgabe der Zeitschrift European



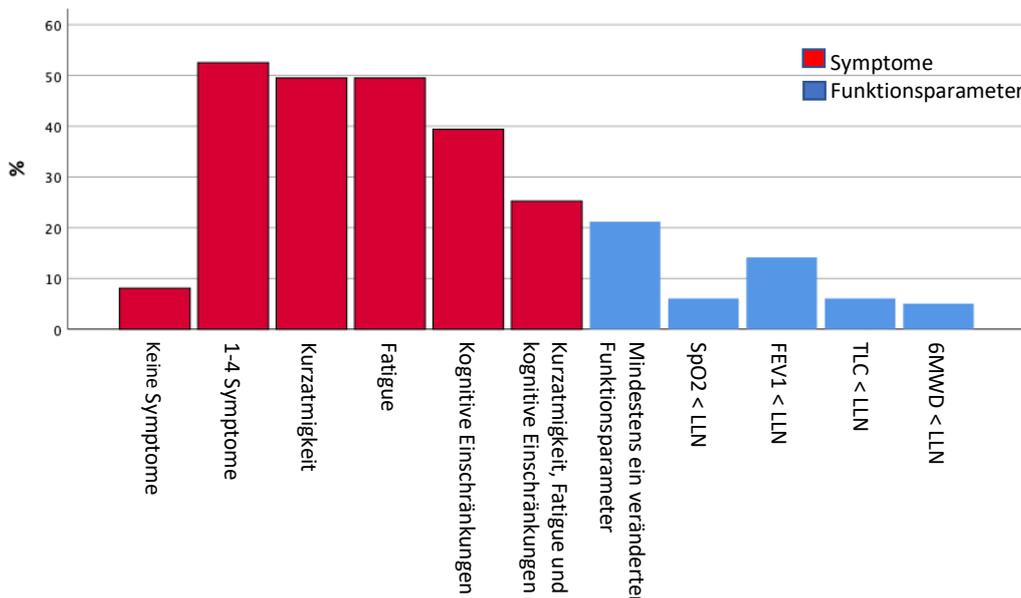
Journal of Internal Medicine (Impact factor 2020: 4,624) veröffentlicht (Staudt A., Jörres RA, Hinterberger T, Lehnen N, Löw T, Budweiser S; Associations of Post-Acute COVID syndrome with physiological and clinical measures 10 months after hospitalization in patients of the first wave. Eur J Intern Med 2022 Jan;95:50-60).

Anna Staudt
Prof. Dr. Stephan Budweiser
Medizinische Klinik III

Häufigkeit von Symptomen und pathologischen Funktionsparametern

Die Abbildung zeigt, dass die Patienten meist erhebliche Symptome zeigten, gleichzeitig aber keine gute Korrelation mit objektiv messbaren Einschränkungen bestand.

LLN = lower limit of normal, SpO2 = pulsoxymetrische Sauerstoffsättigung, FEV1 = Einsekundenkapazität, TLC = Totale Lungenkapazität, 6MWD = 6-Minuten-Gehtest



Immunonkologie, molekulare Analysen und hochkomplexe interventionelle Verfahren als Schlaglichter der onkologischen Versorgung

Nachdem das Symposium des Onkologischen Zentrums im letzten Jahr pandemiebedingt ausfallen musste, waren sich die Leistungsträger im Onkologischen Zentrum einig, nicht ein weiteres Jahr ohne Fortbildungsangebot für die Kolleg*innen im Kreisverband verstreichen zu lassen. Infolge der Erwartung von wieder stark ansteigenden Inzidenzzahlen im Herbst wurde die ursprüngliche Idee einer Hybridveranstaltung verworfen und ein reines Online-Webinar vorbereitet. Insgesamt gingen 130 Anmeldungen ein, teilgenommen hatten dann 100 ärztliche Kolleg*innen aus dem Ärztlichen Kreisverband Rosenheim.

Dr. Gerhard Puchtler, Departmentleiter Hämatologie/Internistische Onkologie und Leiter des Onkologischen Zentrums eröffnete das Symposium und begrüßte die Teilnehmer*innen, Referent*innen und Vorsitzenden. Im ersten Teil der Veranstaltung standen die konservativ-medikamentösen Therapiemöglichkeiten sowie die moderne pathologische Diagnostik im Vordergrund.

Dr. Markus Wöhr, Chefarzt der urologischen Abteilung und Priv.-Doz. Dr. Schnelzer, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe stellten die modernen medikamentösen Therapiemöglichkeiten bei der Behandlung von Nierenzellkarzinom, Harnblasenkarzinom, Ovarial- und Mammakarzinom dar. Bei den urologischen Tumoren ist die Im-

muntherapie mittlerweile fester Bestandteil der medikamentösen Behandlung. Hier werden in Kombination mit anderen zielgerichteten Medikamenten, die in der Regel als Tabletten eingenommen werden, auch in der nicht heilbaren Situation erstaunliche Erfolge erzielt. Die kurative Therapie beim Nierentumor und Blasen-tumor ist weiterhin operativ. Anhand ausgewählter Fälle konnte Dr. Wöhr zeigen, dass auch komplexe Konstellationen mit beidseitigen oder multiplen Nierentumoren organerhaltend operiert und auch weit fortgeschrittene Tumore vor Ort operativ versorgt werden können. Weiterhin werden nach Zystektomie alle Formen der kontinentalen Harnableitung angeboten.

In der Behandlung von Tumoren aus dem Gebiet der Frauenheilkunde, so Priv.-Doz. Dr. Schnelzer, eröffnen genetische Veränderungen in den Tumoren oder in den Körperzellen neue Angriffspunkte für Therapien. Durch gut verträgliche Therapien in Tablettenform, die genau auf diese Veränderungen abzielen, kann die Prognose der Patient*innen erheblich verbessert werden. Des Weiteren stellte Priv.-Doz. Dr. Schnelzer das Angebot einer Patientenstudie in Zusammenarbeit mit der Charité Berlin vor, in der mit Hilfe einer Smartphone-App die aktuelle Lebensqualität der Patient*innen während ihrer Therapie erfasst und dem behandelnden Arzt rückgemeldet wird.

Auch bei der Therapie des Darmkrebses – beim Mann die dritthäufigste Krebsart – bei der Frau am zweithäufigsten nach Brustkrebs, gilt, dass auf besondere Situationen abgestimmte, zielgerichtete Therapien zum Einsatz kommen und besonders in der nicht heilbaren Situation die Lebenserwartung der Betroffenen entscheidend verlängert werden kann. Voraussetzung dafür ist laut Dr. Puchtler, dass entsprechende Testungen an den Tumorzellen der Patient*innen im Vorfeld der Therapieentscheidung durchgeführt werden. Nur auf der Basis der genauen Testungen kann die Behandlung individuell und optimal angepasst werden. Dr. Thomas Richter aus dem Pathologischen Institut Rosenheim führte zu diesem Thema ausführlich aus. Letztendlich ist heutzutage eine moderne Pathologie mit ihren Analysen, die bis auf die molekulare Ebene der Tumorzellen vordringt, der Weichensteller für die Entscheidung, welche Therapie für welche Patient*innen die Bestmögliche ist.

Im zweiten Teil des Symposiums stand die interventionelle Versorgung von Patienten mit Schwerpunkt Bauchspeicheldrüsenkrebs im Mittelpunkt. Dr. Sabine Fromm-Haidenberger, Fachärztin für Strahlentherapie und Radiologie aus dem MVZ Strahlentherapie/Nuklearmedizin stellte eindrucksvoll die diagnostischen Möglichkeiten der PET-CT-Diagnostik in den Fokus ihres Vortrages. Besonders hervorzuheben ist, dass das PET-CT im MVZ Strahlentherapie am RoMed Klinikum Rosenheim nicht nur diagnostisch, sondern auch zur Bestrahlungsplanung eingesetzt

wird. Damit kann das Bestrahlungsfeld im Vergleich zur herkömmlichen Technik noch genauer eingegrenzt werden und die Nebenwirkungen einer Bestrahlungstherapie für den Patienten auf ein Mindestmaß reduziert werden.

Prof. Dr. Katja Ott, Leiterin Oberer Gastrointestinaltrakt, erklärte leidenschaftlich die moderne, interdisziplinäre Behandlung des Pankreaskarzinoms - einer Erkrankung, die auch 2021 leider mit einer schlechten Prognose vergesellschaftet ist. Aber auch bei der Behandlung dieser Erkrankung gibt es Fortschritte für die Betroffenen. So konnte Prof. Ott zeigen, dass ein Konzept aus Chirurgie und Chemotherapie bei richtigem Einsatz die Lebenserwartung der Patient*innen entscheidend beeinflussen kann. Ausschlaggebend dabei bleibt die operative Expertise, die am Onkologischen Zentrum insbesondere bestätigt durch die Audits der Deutschen Krebsgesellschaft, in hoher Qualität vorhanden ist.

Die Behandlung von Patient*innen mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse ist immer interdisziplinär. Prof. Dr. Stefan von Delius, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, konnte auch anhand von Bild- und Filmmaterial zeigen, welche Möglichkeiten die moderne endoskopische Intervention bieten kann. Künftig steht mitunter in Aussicht Tumoren im Zwölffingerdarm durch eine endoskopisch durchgeführte Verbindung zwischen Magen und Dünndarm bei lokal fortgeschrittenem Pankreaskarzinom zu beheben.



*Gemeinsam stark für unsere Krebspatient*innen: Priv.-Doz. Dr. Andreas Schnelzer, Chefarzt Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe, Prof. Dr. Kai Nowak, Chefarzt Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Dr. Markus Wöhr, Chefarzt Klinik für Urologie und Kinderurologie, Prof. Dr. Josef Stadler, Chefarzt Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie – RoMed Klinik Prien am Chiemsee, Prof. Dr. Stefan von Delius, Chefarzt Medizinische Klinik II, Dr. Sabine Fromm-Haidenberger, Fachärztin für Strahlentherapie und Radiologie am MVZ Rosenheim, Prof. Dr. Katja Ott, Leitung Oberer Gastrointestinaltrakt/Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Dr. Thomas Richter, Pathologie Rosenheim, Dr. Gerhard Puchtler, Leitung Onkologisches Zentrum, Departmentleiter Internistische Onkologie, Medizinische Klinik II*

Am Ende der Vortragsreihe wartete noch ein besonderes Highlight für die interessierten Zuseher*innen. Prof. Dr. Kai Nowak, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, berichtete über die chirurgisch-onkologische Therapie in Zeiten der Pandemie. Die Kernaussagen seiner Ausführungen bezogen sich dabei auf den gesamten RoMed Verbund. So zeigte sich eindeutig eine Zunahme der Notfall-Operationen (z.B. Darmkrebs) mit Darmverschluss, zurückzuführen auf eine unterlassene oder aufgeschobene Darmkrebsvorsorge der Patient*innen. Auch zunehmend auftretende Krankheitsbilder mit fortgeschrittenem Tumorleiden legen einen Rückschluss darauf

nahe. Als Wegweiser betonte Prof. Nowak hier die extrem wichtige Rolle des Hausarztes als ersten Ansprechpartner. Eine weitere negative Auswirkung der Pandemiesituation sind die Verschiebung geplanter tumorchirurgischer Operationen mit heilbarer Intention, welche aufgrund fehlender erforderlicher postoperativer Intensivplätze, die durch COVID Patient*innen belegt oder vorgehalten werden, nicht durchgeführt werden können. Und nicht zuletzt leidet die Fachkräfteausbildung erheblich in der Pandemie und verstärkt die Problematik des pflegerischen als auch des ärztlichen Fachkräftemangels, insbesondere im Rosenheimer Hochinzidenzgebiet.

Dr. Puchtler beendete die Sitzung und bedankte sich bei allen Teilnehmer*innen sowie Referent*innen. Das Webinar wurde sehr gut angenommen, jedoch ist eine Präsenzveranstaltung unersetzlich, da der persönliche Austausch unter Kolleg*innen bei diesen fachspezifischen Themen von großer Wichtigkeit für die Patient*innen ist. Daher hoffen die Veranstalter sehr für 2022 wieder persönliche Rahmenbedingungen schaffen zu können.

Mit RoMed-Logo ins Leben starten

Ab sofort bekommen junge Eltern, deren Kinder in den RoMed Kliniken Rosenheim oder Wasserburg geboren wurden, bei der Entlassung ein Kapuzenbadetuch und ein Babymützchen als Geburtsgeschenk überreicht.

Über das WAS und WIE ein solches Geschenk zur Geburt aussehen könnte, waren sich Frau PD Dr. Jückstock (Chefärztin Gynäkologie und Geburtshilfe Wasserburg), PD Dr. Goecke (Leiter der Geburtshilfe in Rosenheim) und PD Dr. Schnelzer

(Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe Rosenheim) schnell einig: Kuschelich weich, nachhaltig und mit RoMed-Logo sollte es sein.

Die Kapuzenbadetücher und Mützen sind von sehr hoher Qualität und finden großen Anklang bei den Eltern, sodass hoffentlich in den nächsten Monaten und Jahren immer mehr solcher RoMed-Mützen und Handtücher in den Innenstädten und Freibädern in Rosenheim und Wasserburg zu sehen sein werden.



PHYSIOTHERAPIE MIT KINDERN

BUCHVORSTELLUNG: PHYSIOTHERAPEUTISCHER PROZESS MIT DEM SCHWERPUNKT - PHYSIOTHERAPEUTISCHE DIAGNOSTIK

Für **Julia Hofer (M.Sc.)** und **Andrea Nallinger (M.Sc.)** (Berufsfachschule und Studiengang für Physiotherapie, Wasserburg am Inn) ist die Weiterentwicklung der Physiotherapie eine Herzensangelegenheit. In der Neuauflage des Thieme-Fachbuches „Physiotherapie in der Pädiatrie“ beschreiben die Autorinnen in dem Kapitel „Physiotherapeutischer Prozess“ den neuesten Stand der physiotherapeutischen Diagnostik und Therapieplanung im Kinderbereich.

Im Fokus der Publikation steht dabei das Identifizieren der problematischen Handlung (p.H.). Diese ist nach der Internationalen Klassifikation für Gesundheit und Funktion (ICF) unter der Rubrik Aktivität erfasst. Physiotherapeuten sind die Experten für die Analyse von Bewegungs- und Handlungsabläufen. Das Spektrum der p. H. ist breit und reicht von der Trinkschwäche in der Neonatologie bis hin zu der Aktivität „den geliebten Hamster aus dem Käfig nehmen zu können“. Wichtig ist die gewünschte Handlungsfähigkeit der kleinen

Patient*innen zu verbessern, zu erhalten bzw. wieder herzustellen.

Die zwei Autorinnen betonen: „Wir gehen in der Physiotherapie weg von einem minuziösen Kategorisieren allgemeiner struktureller Defizite einer Entwicklungsverzögerung. Stand der Wissenschaft und Forschung ist es vielmehr die Orientierung der Physiotherapie an den Ressourcen der angestrebten Handlung.“ Dies habe den Vorteil, dass das Ausmaß der Entwicklungsverzögerung verändert werden kann und keiner starren Schweregradeinteilung unterliegt. Gerade bei langwierigen Behandlungsverläufen kann dies ein hoher Motivationsfaktor für den Patienten und deren Bezugspersonen bedeuten.

Neben validen Testungen im Bereich der Kinderheilkunde gehen die beiden Autorinnen in dem 38 Seiten umfassendem Kapitel insbesondere auf die physiotherapeutische Behandlungsplanung ein. Weiterhin informiert das Buch „Physiotherapie in der Pädiatrie“ über alle gängigen Krankheitsbilder, die mit gezielter Phy-

siotherapie im Kinderbereich positiv beeinflussbar sind.

Neugierig geworden? Dann werfe doch einen Blick in das Fachbuch!

„Physiotherapie in der Pädiatrie“ kann in der Bibliothek der BFS- und Studiengang für Physiothe-

rapie (Standort Wasserburg) kostenlos ausgeliehen werden.

Für Fragen stehen die Autorinnen gerne zur Verfügung:

julia.hofer@ro-med.de (Foto re.)
andrea.nallinger@ro-med.de (Foto li.)





von li.: Frau Prof. Dr. Ittlinger (Studiengangsleitung) Frau Krautenbacher, Frau Hantl-Merget (Pfelgedirektion), Frau Nallinger (stellvertretende Schulleitung)



von li.: Frau Prof. Dr. Ittlinger (Studiengangsleitung) Frau Mahal, Frau Nallinger (stellvertretende Schulleitung)

Im Juli absolvierten 38 Teilnehmer*innen Ihre staatliche Abschlussprüfung Physiotherapie. Wir freuen uns sehr, dass wir auch in diesem Jahr – trotz erschwelter Bedingungen – unseren Studierenden zum erfolgreichen Abschluss ihres Staatsexamens gratulieren dürfen. Besonders stolz sind wir, dass Frau Krautenbacher und Frau Mahal erstmalig mit ihrer herausragenden Leistung den Staatspreis erhalten. Herzlichen Glückwunsch!

„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern“

Nelson Mandela

BFS- UND STUDIENGANG FÜR PHYSIOTHERAPIE STANDORT WASSERBURG

Physiotherapie für mich

Ein Beitrag von Julia Hofer

Wieder fitter werden!?

Ausdauertraining für Laufeinsteiger

Ziel: 30 Minuten laufen in 8 Wochen

- Wechsel zwischen "gehen" und "laufen"
- Hintergrund: Muskeln adaptieren schneller als Sehnen, das Gewebe soll sich langsam an die Belastung gewöhnen
- trainiere mit einer Uhr
- plane Trainings- und Pausentage fest in deinen Alltag mit ein
- während der Belastung solltest du noch sprechen können
- als Orientierung kann die modifizierte Borgskala dienen (4-6*)

*1 minimale Anstrengung, 10 maximale Anstrengung

Trainingsplan für Laufeinsteiger

1. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen, 2 Minuten laufen 8 Wiederholungen (WH) (Umfang 32 Minuten)

2. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen, 3 Minuten laufen 6 WH (Umfang 30 Minuten)

3. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen 4 Minuten laufen 5WH (Umfang 30 Minuten)

4. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen 6 Minuten laufen 4 WH (Umfang 28 Minuten)

5. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen, 10 Minuten laufen 3 WH (Umfang 36 Minuten)

6. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen, 15 Minuten laufen 2 WH (Umfang 34 Minuten)

7. Woche

Mo/Mi/Fr: 2 Minuten gehen, 20 Minuten laufen 2 WH (Umfang 44 Minuten)

8. Woche

Herzlichen Glückwunsch! Jetzt kannst du 30 Minuten laufen

Literatur:

De Marées H. Sportphysiologie. 2003 9. Auflage. Strauss. Köln.

Borg GAV. Psychophysical bases of perceived exertion. Med Sci Sports Exerc. 1982. 14:377-81

Viel Freude bei der Umsetzung.



Julia Hofer

M.Sc. Sportphysiotherapie

B.A. Physiotherapie

BFS- und Studiengang für

Physiotherapie RoMed Kliniken

Schwerbehindertenvertretung im Hause:

Am 14.12.2021 wurde die Schwerbehindertenvertretung für Rosenheim neu gewählt. Als Schwerbehindertenvertreterin wurde Frau Barbara Fischbacher, als Stellvertreter*innen wurden Frau Bernadette Brem, Frau Petra Hasenknopf, Herr Daniel Kneiding und Frau Lydia Loer gewählt.

Zu erreichen sind wir unter:

Barbara Fischbacher, Tel 365 30 59
E-Mail barbara.fischbacher@ro-med.de

Bernadette Brem, Tel 365 37 60
E-Mail bernadette.brem@ro-med.de

Petra Hasenknopf, Tel 365 31 51
E-Mail petra.hasenknopf@ro-med.de

Daniel Kneiding, Tel 365 66 87
E-Mail daniel.kneiding@ro-med.de

Lydia Loer, Tel 365 36 83
E-Mail lydia.loer@ro-med.de

Für den gesamten RoMed Verbund wurde als Gesamtschwerbehindertenvertreter Herr Karl Rast und als sein Stellvertreter Herr Hartmut Klein gewählt.

Karl Rast, Tel 365 65 30
E-Mail karl.rast@ro-med.de

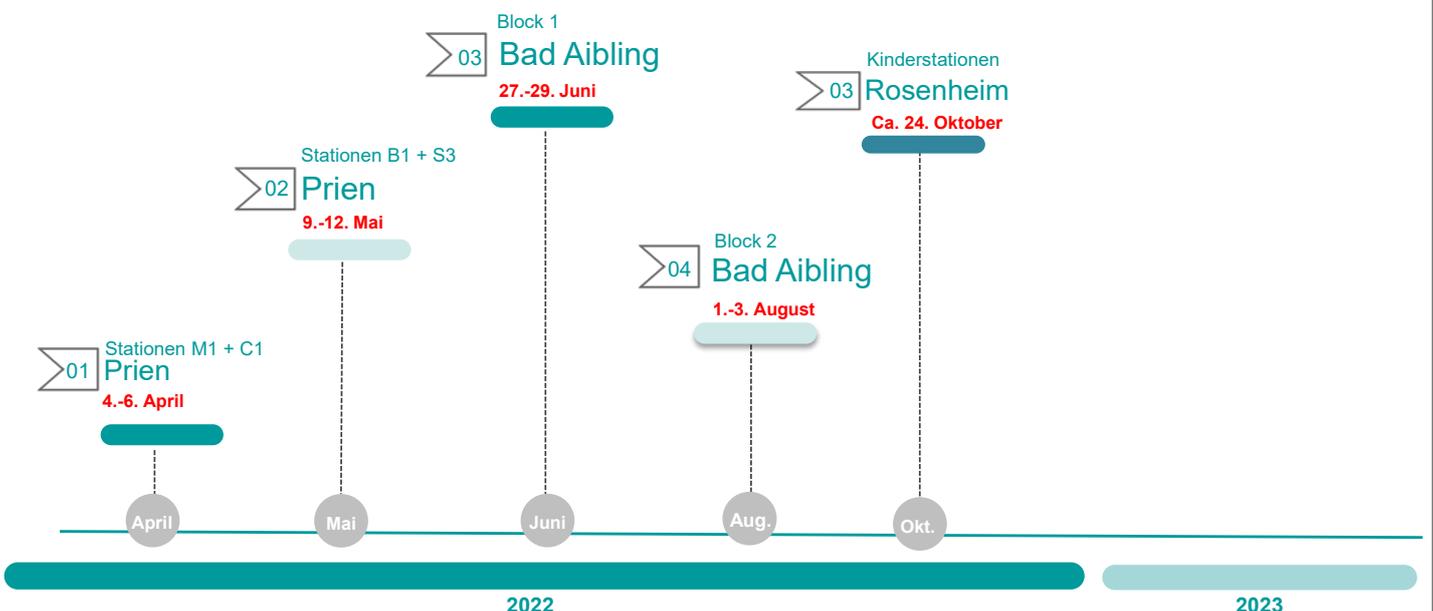
Hartmut Klein, Tel 0 80 61 - 930 995
E-Mail hartmut.klein@ro-med.de

Zu den Aufgaben der Schwerbehindertenvertretung (SGB IX) gehören zum Beispiel:

- Die Eingliederung von schwerbehinderten Menschen im Betrieb fördern
- Die Interessen der schwerbehinderten Menschen im Betrieb vertreten
- Anregungen und Beschwerden von schwerbehinderten Menschen entgegennehmen und verfolgen
- Den schwerbehinderten Menschen beratend und helfend zur Seite stehen
- Gesetzliche Regelungen und getroffene Vereinbarungen zugunsten des schwerbehinderten Menschen auf Einhaltung überwachen (Beschäftigungspflicht, Benachteiligungsverbot, Arbeitsplatzausstattung, Qualifizierung...)
- Beschäftigte bei Anträgen zur Feststellung einer Behinderung / Gleichstellung unterstützen
- Bei den zuständigen Stellen Maßnahmen beantragen, die dem schwerbehinderten Menschen dienen (z.B. zur Wiedereingliederung und Beschäftigung)

ROLLOUTPLAN ELEKTRONISCHE FALLAKTE

(vorläufige Planung 2022)



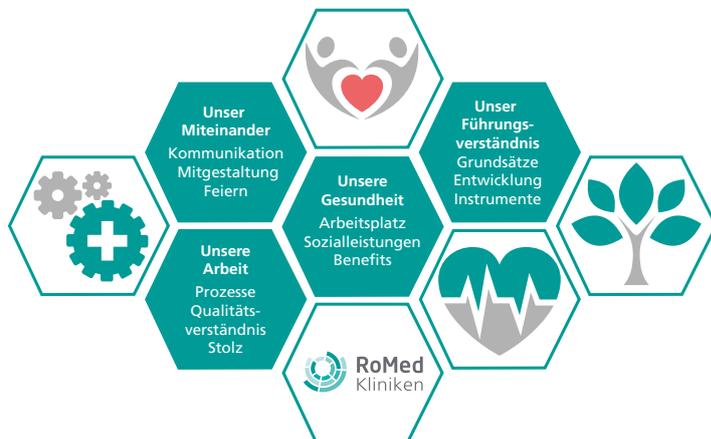
NEWS!

Personalgewinnung, Bindung und Entwicklung

Unser eigener Bereich im Intranet

Endlich ist es soweit, wir gehen online!

Im Intranet finden Sie unter **Mitarbeiterbereich** nun alle Themen, die Sie persönlich betreffen, gebündelt an einer Stelle. In den Rubriken Ansprechpartner, Gesundheit und Fitness, Familie und Beruf, Empfehlungen, Rabatte und Zuschüsse, Ernährung, Rat und Hilfe bündeln wir alle Informationen für Sie und halten Sie auf dem neuesten Stand. Folgende Themen können Sie zum Beispiel dort finden und sich weitergehend informieren, Anträge herunterladen und die richtigen Ansprechpartner finden:



GESUNDHEITSTAGE IN ALLEN 4 KLINIKEN:

Wir freuen uns, Ihnen die Termine für die diesjährigen Gesundheitstage mitzuteilen, die Sie sich gerne schon einmal vormerken können. Hier wird Ihre Gesundheit rund um die Themen Bewegung, Ernährung und Entspannung im Mittelpunkt stehen.

22.06.22 in Rosenheim **29.06.22 in Wasserburg**
06.07.22 in Bad Aibling **13.07.22 in Prien**



Bewegungs-/Entspannungsangebote

Aktuell finden folgende Kurse statt: Yoga (live/online), Qi Gong und Tai Chi. Die Starttermine für Energetic Dance und Klangentspannung sind gerade in Klärung. Das Kursprogramm möchten wir im Laufe des Jahres weiter ausbauen. Wünsche und Anregungen nehmen wir sehr gerne entgegen.



Supervision

Im Rahmen des AOK-Förderprogramms „Pflege in Balance“ können sowohl Fall- als auch Teamsupervisionen gefördert werden.

Psychosoziale Beratung

Weiterhin steht für Sie kostenfrei die Möglichkeit der psychosozialen Beratung zur Verfügung. Das Angebot kann bei psychischen und/oder sozialen Problemen, Fragen und Krisen im Arbeits- und Privatleben in Anspruch genommen werden.



Ferienbetreuung

Im Zeitraum **1. – 12. August 2022** findet wieder eine Sommerferien-Betreuung im Hort Jonathan in Rosenheim statt. Wir werden im Laufe der nächsten Wochen die Anmeldeformulare zur Verfügung stellen. Für den Standort Prien versuchen wir aktuell ebenfalls eine Betreuungsmöglichkeit zu schaffen. Weitere Infos dazu folgen sobald wie möglich.

Kinderbetreuungszuschuss für Pflegekräfte

Um unsere Mitarbeitenden der Pflege mit kleinen Kindern finanziell zu unterstützen, zahlen wir auch in diesem Jahr einen steuerfreien Zuschuss in Höhe von bis zu 50 € für nicht schulpflichtige Kinder.



Zuschuss Freizeitaktivitäten und Teamevents für TVöD Mitarbeiter*innen

Ob Entspannung oder Aktivität: Über die LOB Finanzierung können Sie sich mit bis zu 2x 30 € unterstützen lassen. Und auch Teamevents werden über LOB weiter mit 25 € pro Teilnehmer unterstützt.

Ihre Empfehlung lohnt sich!

Kennen Sie jemanden, der auf eine ausgeschriebene Stelle bei RoMed passen könnte? Für eine erfolgreiche Empfehlung können Sie eine Prämie in Höhe von bis zu 2000 € erhalten.

Und sonst noch?

Die Möglichkeit, über RoMed ein Fahrrad zu leasen ist voraussichtlich ab April möglich. Auch das Thema Rückengesundheit und Ernährung werden wir in diesem Jahr mit unterschiedlichen Projekten und Aktionen angehen. Wir werden Sie dazu weiterhin auf dem Laufenden halten.



Bei Fragen und Anregungen sprechen Sie uns gerne an!

Maren Schierholz **Tel 0 80 31 - 365 70 84**
Stefanie Lukas **Tel 0 80 31 - 365 70 86**
Cornelia Geiger **Tel 0 80 31 - 365 70 80**
E-Mail: bgm@ro-med.de

Ein Danke an die Kolleginnen und Kollegen!

Ich bin mir nicht sicher? Erinnern Sie sich noch an den Sommer 2020, nicht nur Corona hat uns alle in Atem gehalten. Wir konnten auch an einem Projekt des Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) – an der Hochschule Osnabrück zum – Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege teilnehmen.

Kurzer Rückblick:

Seit 2001 steht der Expertenstandard „Entlassmanagement in der Pflege“ zur Verfügung. Eine 1. Aktualisierung fand 2007/2008 statt. Die 2. Aktualisierung des Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege war im Juni 2019. Um die Aktualisierung und deren Implementierung methodisch zu begleiten, wurde ein Praxisprojekt für die Anwendbarkeit und Akzeptanz durch die Hochschule Osnabrück –Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflegebundesweit aufgerufen.

Wir haben uns beworben.

Nach positiver Antwort wurde die Teilnahme durch unsere Pflegedirektorin Fr. J. Hantl-Merget freigegeben. Im Hintergrund mussten dann die Unterlagen im QM und auch beim Betriebsrat sowie datenschutzrechtlich genehmigt werden.

Die Abteilungen „Stomatherapie und Wundtherapie der RoMed Kliniken“ konnte somit an diesem bundesweiten Praxisprojekt neben weiteren 7 Einrichtungen aus Deutschland mitwirken.

Kurze Zusammenfassung

Gerne möchten wir die Möglichkeit nutzen Sie als beteiligte Kolleg*innen kurz zu informieren. Die ersten Schritte des Projektverlaufes sind abgeschlossen und der Bericht und die Ergebnisse liegen nun veröffentlicht vor.

Doch ganz kurz die wichtigsten Schritte und Inhalte aus Sicht der Stomatherapie. Da Herr Th. Feistl derzeit in Erziehungsurlaub ist, ist dieser Bericht für die in die Untersuchung eingeschlossenen Betroffenen mit Stomaneuanlage.

Es konnte von August bis Oktober 2020 die damalige Vorgehensweise im pflegerischen Entlassmanagement der Patienten mit „Stomaneuanlage“ in die Untersuchung einbezogen werden.

Voraussetzung für die Einbindung der Patient*innen war ein vorhersehbarer poststationärer Pflege- und Unterstützungsbedarf und somit die Notwendigkeit für ein pflegerisches Entlassmanagement im Sinne des Expertenstandards.

Die Auditergebnisse aus 2020 zeigten unter anderem Defizite der Pflegeprozesssteuerung für Stomaträger zur Einschätzung des poststationären Versorgungsbedarfes (9,1 %), deren differenzierten Einschätzung (9,1 %) als auch der vorliegenden individuellen Entlassplanung (0 %), sowie einer in 59 %igen Abstimmung des Entlasstermins mit Beteiligten.

Für die Stomatherapie hieß damals veröffentlichte und bedarfsorientierte mögliche Pflege-Prozessabläufe zu verwenden, um die gewonnenen Ergebnisse zu reflektieren und Lösungen für die RoMed Kliniken zu erarbeiten. Der RoMed Prozess Darmstoma

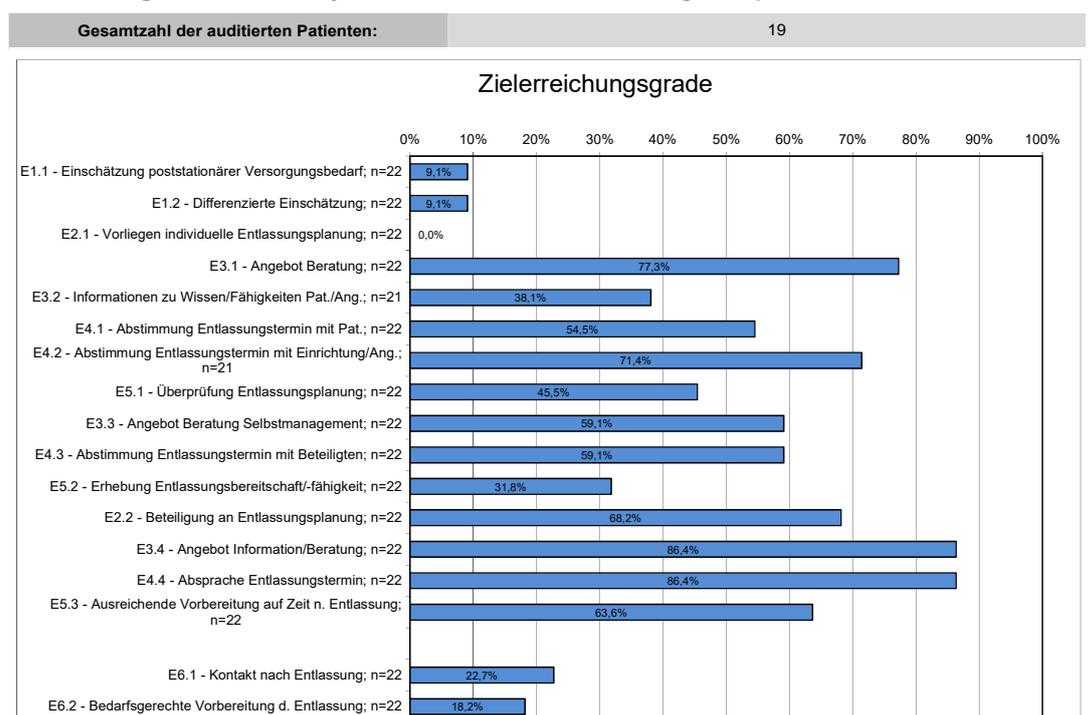
wurde erarbeitet, mittlerweile vorgestellt und im Intranet veröffentlicht.

Gibt es Zwischenergebnisse?

Ja, unter anderem mit gezielter Einsetzen des RoMed Prozesses Darmstoma und somit der pflegfachlichen Beratung durch die Stomatherapie konnte die Situation der Patient*innen verändert und angepasst werden. Auch konnten mit Einführung der elektronischen Patientenakte relevante Parameter, wie zum Beispiel ein qualifizierter Stoma-Überleitungsbogen aufgenommen und standardisiert eingesetzt werden.

Derzeit wird mit dem entwickelten „RoMed Prozess Darmstoma“ ein bedarfsorientierter idealtypischer Ablauf im multiprofessionellen Team erprobt. Die Patient*innen und bei Bedarf auch deren Angehörige erhalten durch das pflegerische Beratungs- und Anleitungsgeschehen

Zwischenergebnis DNQP Projekt, Auditinstrument, 2020. Ergebnisprotokoll 1: Patienten



der Stomatherapie Informationen nicht nur zur Stomaversorgung sondern auch vertiefend zur bevorstehenden Entlassungssituation und zum Leben mit Stoma im Alltag.

Die Prozessabbildung finden Sie im Intranet unter **Intranet -> RoMed Pflegedirektion -> Stomatherapie -> RoMed Prozess Darmstoma**

Somit werden „Einschätzung der poststationären Versorgungsbedarfe und die Differenzierte Einschätzung“ mit den Patient*innen und Angehörigen zeitnaher zur Operation, multiprofessionell auch zusammen mit dem Sozialdienst und/oder Casemanagement besprochen, vorbereitet und geplant.

Entlassungstermine und relevante Informationen werden kontinuierlich im Team abgestimmt und frühzeitig an Patient*innen, Angehörige und den Nachsorgern (z.B. Homecareunternehmen) und poststationäre Pflegeeinrichtungen kommuniziert und für die Entlassungssituation koordiniert.

Bleibt es bei den bisherigen Ergebnissen und Maßnahmen?

Nicht unbedingt, diese Möglichkeit der Pflegeprozesssteuerung bei Stomapatient*innen wird in den kommenden Wochen mit den Auditinstrumenten des DNQP überprüft. So kann durch die Evaluierung der nunmehr veränderten pflegerischen Entlassungsplanung von Stomabetroffenen auch auf die Zieler-

reichungsgrade des Expertenstandards interpretiert bzw. bewertet werden.

Nächste Schritte im Sinne der Pflegequalitätssicherung in der Stomatherapie werden unter anderem sein, durch Gespräche mit poststationären Ansprechpartnern als auch mit Interviews oder Fragebögen an Patient*innen das Kriterium „Kontakt nach Entlassung“ für die Stomatherapie zu evaluieren.

Weitere Informationen zum Projekt, unter Mitwirkung der RoMed Kliniken, erhalten Sie im Projektbericht und Ergebnisse des Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege als Herausgeber unter Expertenstandards und Auditinstrumente, Hochschule Osnabrück (dnqp.de)

Gerne stehen wir auch für Fragen zum Projekt bei uns am Klinikum und deren Ergebnissen zur Verfügung.

Ingrid Urban
Pflegedienstleitung
RoMed Klinik Bad Aibling
Leitung Stoma- und Wundtherapie

Gabriele Gruber, MSc,
Fachliche Leitung Stomatherapie
RoMed Kliniken

Liebe Ungeimpfte

Was ist denn nur los?

Die neuen Zahlen, der RoMed-internen Infizierten und deren Impfstatus schockiert mich zutiefst.

Bekannt war die Quote der Nicht-Geimpften ja schon, aber schwarz auf weiß macht's das ganze Dilemma noch deutlicher. Ich und viele meiner Kollegen auf den Intensiv- und Normalstationen, die seit zwei Jahren quasi ununterbrochen mit z.T. schwerst Covid-Erkrankten zu tun haben

- wissen, wie schlimm die hospitalisierten Verläufe sind
- wissen, wie auch junge (sonst gesunde) Menschen betroffen sein können – bis hin zum Tod
- wissen, wie langwierig und aufwändig diese schweren Verläufe sind
- wissen, um das Leid, welches die Patienten und deren Angehörige erfahren müssen
- wissen, welcher Aufwand betrieben werden muss, um wieder zurück ins Leben zu kommen
- wissen, wie der Workflow durch Corona-bedingte Krankheitsausfälle zum Erliegen kommt
- wissen, dass auch geimpfte Menschen schwer erkranken können aber deutlich weniger als Ungeimpfte
- wissen, dass eine einrichtungsbezogene Impfpflicht nicht das sinnvollste Mittel ist – aber ein (wenn auch nicht zu Ende gedachter) Anfang
- wissen auch nicht, wie das alles weiter gehen soll!

ABER:

Ich weiß, dass eine sture Haltung gegenüber dem Impfen nicht zum Ziel führen kann.

Irgendwo in sich, trägt doch jeder von uns einen sozialen Antrieb, der ihn oder sie dazu gebracht hat, im Gesundheitswesen zu arbeiten. Den vermisse ich leider. Ich bin es leid, mit Querdenkern, Corona-Leugnern und Impfgegnern zu diskutieren. Jeder kann sich frei entscheiden und tun was er möchte. Aber die, die IHRE Sichtweise über die der Allgemeinheit stellen, haben in meinen Augen den oben genannten inneren sozialen Antrieb leider verloren und sind meiner Meinung nach hauptverantwortlich für den Schlamassel, das Leid und die Zwänge, den die 5.Welle (von wie vielen Wellen noch?) in unserer Gesellschaft und unserem Gesundheitssystem anrichtet.

Markus Reum, Int. Int.

Covid-19-Impfpflicht für Beschäftigte im Krankenhaus

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie wir bereits in unserem Rundschreiben am 23.12.2021 mitgeteilt haben, wurde vom Gesetzgeber ab 15.03.2022 für alle Beschäftigten in medizinischen Einrichtungen, darunter insbesondere in Krankenhäusern, eine Impfpflicht gegen Covid-19 eingeführt.

Diese gesetzliche Verpflichtung betrifft alle im Bereich der RoMed-Kliniken, der MVZ GmbH sowie der Reinigungsfirma PDR tätigen Personen, unabhängig von Berufsgruppe, Tätigkeitsbereich und Anstellungsverhältnis. Demnach gilt dies unter anderem auch für freiberufliche Hebammen, Seelsorger*innen, Beleg- und Honorarärzt*innen,

Praktikant*innen, die Freiwilligendienste Bufdi bzw. FSJ sowie für externe Konsiliarärzt*innen, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, ehrenamtliche Besuchsdienste etc.

Von dieser Regelung ist lediglich ausgenommen, wer aufgrund einer medizinischen Unverträglichkeit nicht gegen SARS-CoV-2 geimpft werden kann.

Wir bitten Sie daher – sofern das nicht bereits erfolgt ist – den entsprechenden Impf- oder Genesenennachweis bzw. ein ärztliches Zeugnis über eine medizinische Kontraindikation Ihren Vorgesetzten zur Weiterleitung an die Personalabteilung bis spätestens 15.03.2022 vorzulegen. Bei Ablauf der Gültigkeit bestehender Nachweise - insbesondere des Genesenenstatus - ist innerhalb eines Monats ein entsprechend aktualisierter Nachweis vorzulegen. Bitte denken Sie auch daran, den Nachweis über Ihre Auffrischimpfung vorzulegen.

In Fällen, in denen die Nachweise über einen **vollständigen Impfschutz** nicht rechtzeitig bis zum 15.03.2022 vorgelegt werden, sind wir gesetzlich verpflichtet, die entsprechenden personenbezogenen Daten unverzüglich dem Gesundheitsamt zu übermitteln. Nach den gesetzlichen Regelungen können diese Fälle mit der Verhängung von Bußgeldern bis hin zum Aussprechen von Tätigkeitsverboten geahndet werden. Im letzteren Fall könnte sogar eine Freistellung ohne Fortzahlung des Entgelts erforderlich werden. Schließlich wären bei einem Anstellungsverhältnis ggf. auch weitergehende arbeitsrechtliche Maßnahmen wie z.B. Abmahnung oder auch die Kündigung des Arbeitsverhältnisses eine denkbare Folge.

Um dies zu vermeiden und Sie weiterhin in unsere Dienstplanung aufnehmen zu können, möchten wir Sie bitten, sich – falls Sie nicht ohnehin schon geimpft sein sollten - bezüglich der Impfung noch einmal eingehend zu informieren. Hierzu machen wir insbesondere auf den von der Abteilung für Klinikhygiene ins Intranet eingestellten **RoMed Covid-19 Faktencheck** aufmerksam.

Weiter weisen wir noch darauf hin, dass voraussichtlich ab Ende Februar 2022 auch der neue Impfstoff Nuvaxovid® der Firma Novavax zur Verfügung stehen wird. Sofern Sie hieran Interesse haben, teilen Sie dies bitte dem Mitarbeiterimpfzentrum Rosenheim mit (Mitarbeiterimpfung@ro-med.de, Tel 0 80 31 - 365 61 07), um die rechtzeitige Bestellung und Lieferung sicherstellen zu können.

Selbstverständlich wollen wir alle Kolleginnen und Kollegen gerne weiter in unserem Unternehmen beschäftigen, um dauerhaft die bestmögliche Versorgung unserer Patientinnen und Patienten gewährleisten zu können.

Wir bitten daher nochmals um zeitgerechte Vorlage der geforderten Impf- bzw. Genesenennachweise, da die gesetzliche Verpflichtung hierzu unverändert gilt, auch wenn die Art und Weise des Vollzugs durch die bayerischen Landesbehörden momentan noch nicht vollständig geklärt zu sein scheint.

Für arbeitsrechtliche Fragen wenden Sie sich bitte gerne an die Personalabteilung sowie auch an den Betriebsrat.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jens Deereberg-Wittram
Geschäftsführer

Dieter Klee
Gesamtbetriebsratsvorsitzender



**Vielen
Dank!**

Impressum

Herausgeber: Kliniken der Stadt und des Landkreises Rosenheim GmbH Pettenkoflerstraße 10, 83022 Rosenheim, www.romed-kliniken.de

Redaktion & Layout

Öffentlichkeitsarbeit: Elisabeth Siebeneicher, Stefanie Dietz, Tobias Hausner, Claudia Mayer, Claudia Meyer; Stand 02/2022

Bildnachweis

Adobe Stock, ImageType NewMedia GmbH, RoMed Kliniken